

erschient anker der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis

in loco: Halbjährig 5 fl. — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „

Mit Postverfendung

im Inland: Halbjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

Inserationspreis: Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr.

Abonnements-Bureau: In Adlach bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Jas-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann;

Nr. 99.

Hermannstadt, Samstag den 28. April 1883.

98. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

In loco: — fl. 85 fr. Für den Monat Mai 1 fl. 20 fr.

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. April.

Die Conference à quatre ist, obwohl sich bereits alle Delegirten in Wien befinden, noch nicht zusammengetreten, weil eine neue Schwierigkeit aufgetaucht ist: die bulgarischen Vertreter wollen mit einem Male, daß vorerst das Verhältnis Bulgariens zu Baron Hirsch festgestellt werde.

Das „Deutsche Tageblatt“ schreibt: Man hört, daß die Antwortdepesche auf die letzte Note Zacobini's dem Deutschen Kaiser unterbreitet worden ist.

Herr Ferdinand v. Lesseps wiederholte in einer am 15. d. stattgehabten Sitzung der Topographischen Gesellschaft in der Sorbonne die Erzählung seiner jüngsten Reise nach Afrika und seine Konferenz über das Binnenmeer des Herrn Roudaire.

Ueber den Standpunkt, welchen der Canton Genf gegenüber dem Bischof Vermillod nach dessen Rückkehr einnehmen wird, erfährt man, daß der Canton den Status quo, da für ihn ein Bisthum Lausanne-Genf gar nicht besteht, nach wie vor feithält; immerhin ist es den römischen Katholiken im Canton Genf erlaubt, sich unter die Jurisdiction des in Freiburg residirenden Bischofs, der einfach als schweizerischer Bischof zu betrachten ist, zu stellen.

In Spanien finden demnächst die Municipalwahlen statt. Marschall Serrano hat an die Provinzial-Comités der dynastischen Linken ein Circular gerichtet, worin dieselben zur regen Theilnahme an den Wahlen aufgefordert und entsprechend instruit werden.

Die Congofrage dürfte bald in ein vollständig neues Stadium treten. Portugal hat sich in Folge der Vorgänge im englischen Parlament, welche die Anerkennung seiner Vorherrschaft im Congogebiete ganz unwahrscheinlich machen, Frankreich genähert.

zu verlieren. Die Besetzung Ponte Negras allein bedroht schon den ganzen freien Verkehr, und England, durch die Haltung Frankreichs schwer gereizt, ist zu energischer Action entschlossen.

Der „Boh.“ wird aus London telegraphirt: „Verdächtige Vorgänge innerhalb der Kreise der hier domicilirenden Nihilisten, von denen Viele während der letzten vierzehn Tage London verlassen, um sich, wie man vermuthet, nach Moskau zu begeben, haben die russischen Polizeibehörden veranlaßt, das Gesuch zu stellen, einige englische Detectives noch vor der Krönung nach Moskau zu senden.

Vor einigen Tagen haben die Russen den hundertsten Jahrestag der endgiltigen Annexion der Krim gefeiert. Am 19. April 1783 wurde das Khanat der tartarischen Krim dem Gebiete des moskowitzischen Reiches incorporirt und das Territorium des Czars aller Neuen bis an die Küsten des Schwarzen Meeres ausgedehnt.

Die irische Convention in Philadelphia zählt mehr als 500 Delegirte. Man schätzt die Stimmen der feuchnen Dynamit-Section auf beiläufig fünfzig. Aus Newport wird gemeldet, daß der durch die bekannten Aussagen des Kronzeugen Lynch so stark compromittirte feuchne Emerald-Club ein Zweigverein der großen Gesellschaft sei, welche unter dem Namen „Clan-Na-Gael“ eine Million Mitglieder zähle.

Georg Kátóczy I.

Im dreißigjährigen Kriege 1630—1640. *)

(Aus dem April-Heft der „Ang. Revue.“)

Am Anfang des XVII. Jahrhunderts fuhr die Schnellpost von Alba Julia (Weissenburg, nachher Karlsburg in Siebenbürgen) obgenährt vier—fünf Wochen lang bis Berlin, gleichviel ob sie ihren Weg über Polen oder Wien nahm, denn sie mußte viele Umwege machen und ihr Weg war nicht überallhin sicher.

*) Die Urkunden, auf welche in dieser Abhandlung wiederholt verwiesen wird, erschienen auch in deutscher Ausgabe: Georg Kátóczy I. im dreißigjährigen Kriege 1630—1640. Mit Urkunden aus schwedischen und ungarischen Archiven von Alexander Szilagyi. Budapest, 1883, Friedrich Kálmán, XXVI und 145 Seiten.

und des Gouverneurs Stephan Bethlen (Bruder des Fürsten Gabor) ankam, schrieb man bereits 1630. Paul Straßburg, der Gesandte Gustav Adolfs, hatte Siebenbürgen bereits verlassen, auch vom deutschen Hofhalte befanden sich nur Wenige dort; aber der Churfürst hatte nach dem, was er gehört hatte, hinreichenden Grund zu Beforgnissen.

Man war mit der Wahl bald fertig; es wurden Koszoth, Göken und Nayß ernannt. Am 17. Januar befanden sich auch die Beglaubigungsschreiben und die Instruction in ihren Händen.

Das war aber leichter gesagt als gethan und es kamen ihnen bereits in Polen am 8. Februar gerüchtweise Nachrichten über kleine Unzufriedenheiten zu Ohren. Doch war alles Dies nichts im Vergleich zu dem, was ihrer in Kaschau wartete.

Sie hatten Empfehlungen an Peter Alvinczy, den mächtigen Katholischen Prediger, Bethlens intimen Freund und Rathgeber. Dieser zeigte ihnen aus einem Briefe des Hofpredigers Stephan Geleji Katona, wie Katharina noch zu Lebzeiten ihres Gatten zur kath. Kirche übergetreten und wie sie wieder zum Protestantismus zurückgekehrt sei.

Von hier weiter reisend, hörten sie auch andere schlimme Nachrichten. In Tokaj erfuhren sie, daß die Kaiserlichen in diese Feste eine Besatzung einschmuggeln wollen. In Munkacs sprachen sie mit Valling, der sich bereits voll Besorgniß über das Schicksal dieser Feste äußerte.

Hierin eben lag die Gefahr. Denn das zwischen Csaky und Katharina bestehende Verhältnis mußte von jedermann für höchst besorgnißerregend gehalten werden, wenn man davon auch schon den Gesandten ihres Bruders erzählte, und man mußte sehr bestimmte Kenntnisse davon haben, da man es demselben nicht bloß als Gerücht, sondern als Thatfache mittheilte.

Fenilleton.

Hela.

Eine deutsche Geschichte von Jenny Schwabe.

(7. Fortsetzung.)

V.

Die Sonne brannte heiß vom Himmel herab. Lothar stand am Fenster und schaute in die im flimmernden Lichte vor ihm liegende Landschaft. Ueberall tiefe Ruhe! Verlockend winkte der nahe Wald mit seiner Kühle.

Ruhe! Auch ihm hatte der Herr Pfarrer gerathen, für einige Stunden die Ruhe zu suchen nach dem weiten Marsche am frühen Morgen, aber es war ihm unmöglich, in ihm war quälende Unruhe. Das freundliche Stübchen dünkte ihm zu enge und leise, damit es Niemand höre, schlich er sich hinaus und ohne Weiteres in den Wald hinein.

Mächtige dunkle Tannen rauschten ihm würzige Kühlung zu, schwelendes Moos breitete seinen saftgrünen Teppich verführerisch vor ihm aus und bald lag er lang ausgestreckt auf dem weichen Grunde, dicht neben üppigem Heidelbeerstrauch, das verlockend seine erfrischenden blauen Beeren bot.

Träumend, sinnend lag er lange und schaute in die rauschenden Wipfel über sich, bis endlich doch die Natur ihr Recht verlangte und süßer Schlaf ihn umfing.

Nicht lange darauf kam Caritas Lindner von der andern Seite des Weges daher. Tief ernst waren ihre schönen Züge, sie schien nichts von der Pracht umher zu bemerken, ihr Auge hing am Boden.

Da bemerkte sie den Schläfer im Moose. Eine tiefe Bewegung spiegelte sich in ihrem offenen Antlitz, zögernd wie überlegend machte sie nur noch ein paar Schritte vorwärts, dann trat sie rasch entschlossen

zur Seite, sah sich einen Moment nach allen Seiten hin um und lehnte sich dann leicht an den Stamm der nächsten Fichte, ruhig wartend.

Ihre Geduld wurde auf keine allzu lange Probe gestellt. Als hätte er ihre Nähe geahnt, schlug er plötzlich die leuchtenden blauen Augen auf und schaute sie, die ruhig stehen blieb und ihm nur traurig ernst in die Augen sah, erst groß und verwundert wie ein Kästfel an.

„Hela!“ rief er endlich und stand im nächsten Moment dicht vor ihr. „Sagen Sie mir, daß Sie es sind, daß kein Traum mich neckt! Sie müssen es sein; solch' Gesicht gibt es nicht zum zweiten Male! O, täuschen Sie mich nicht! Ich habe nach Ihnen gesucht lange Jahre. Hela — Schwester Caritas — sind Sie nicht beides in einer Person? Warum verleugnen Sie sich vor mir?“

„Ich verleugne mich nicht, Herr Baron,“ sagte sie in wehmüthigem Ernst. „Hela aber, die Wilde, das unbändige Kind, mit dem glühenden nach Glück dürstenden Herzen, das für einen Moment die Seligkeit des Himmels zu kosten meinte und dann tief elend im Strom des Vergnügens Vergessen suchte, Hela, die Uebermüthige, mit dem Herzen der Männer spielend, für deren Ehre Sie Ihr Leben wagen — Hela von Hilgenstein ist nicht mehr. Vor Ihnen steht Caritas Lindner, ein ernstes, ruhiges, zufriedenes Mädchen, das gelernt hat, das Glück des Lebens im stillen Wirken für Andere zu finden, das wunschlos für sich selbst, sein Leben in diesem abgeschlossenen Thale verbringen will, auch wenn die freundlich stützende Hand des alten Vaters, der sie so innig verehrt, dereinst von ihr genommen sein wird. — Nehmen Sie Caritas Lindner wie sie ist, seien Sie —“ sie sagte es mit halbem Lächeln — „nachsichtig gegen eine etwas wunderliche alte Jungfer, so lange Sie unter unserm Dache weilen und sprechen Sie nie mehr von Hela von Hilgenstein, um des alten Vaters willen, dem ich sonst noch eine ganz lange traurige Geschichte erzählen müßte, die er nicht ahnt und die ihn nur aufregen würde. Nicht wahr, Sie versprechen es mir?“ — sie hielt ihm freundlich die Hand hin — „ich habe einzig darum hier gestanden und auf Ihr Erwaehen gewartet.“

Er nahm die Hand, die sie ihm gereicht, fest in die seine und ihr tief in die Augen schauend, sagte er mit bewegter Stimme:

„Nein, nicht die Wilde, Uebermüthige, mit dem Herzen der Männer spielende, wie die Welt sie sah, aber Hela, die sinnende, denkende, die große Seele, die ich in tiefen, ausdrucksvollen, selbsterlösenden blühenden Augen sah, wenn alle Welt von Scherz und Neckerei geseffelt wurde, Hela, an deren Reinheit ich glaubte, als die indische Prinzessin von allen Jungen verlästert wurde, die um mich war, als dumpe Bewußtlosigkeit mich umfing, deren Nähe ich ahnte, als schon der Tod seine kalte Hand nach mir ausstreckte, diese Hela, die ich liebte mit aller Kraft meines Herzens, die so spurlos verschwunden, als mein Blick nach langem Krankenlager wieder klar um sich sah — daß diese Hela nicht mehr sei, können Sie unmöglich behaupten, denn sie steht vor mir in aller Schönheit und Jugend —“

„Jugend?“ wiederholte sie wehmüthig, „die Jugend ist dahin, der Duft verfliehet.“

„Der Duft blieb,“ meinte er, „und die Jugend? Es sind nur wenig Jahre her, seit wir uns nicht sahen. — Sind Sie in den wenig Jahren so gar alt geworden?“

„Uralte,“ versetzte sie rasch und suchte ihre Hand frei zu machen. „Wenn ein Tag wie der andere dahin geht mit seinen stets wiederkehrenden harmlosen Freuden, mit seinen sich meist ebenso sehr gleichenden Leiden — hier Noth und Sorge — dort ein Sterbebett — dort beides zusammen, mit welchem Allem man aber doch nur durch tiefes Mitgefühl verbunden ist — wenn kein Ereigniß, das ändernd, bestimmend in unser persönliches Dasein greift, eintritt, da spannen sich die Tage zu Wochen, die Wochen zu Monaten und so meine ich oft, die wenigen Jahre, die ich hier in dieser Einsamkeit zugebracht, machten ein ganzes langes Leben aus — ich bin eben uralte geworden.“

Ein ganz leises humoristisches Lächeln huschte wie ein Sonnenstrahl über ihr ernstes Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Entweichen möchte sich Katharina zwar mit Bethlen aus, aber ihr Herz zog sie noch zu Gaty hin.

In diesen Nachrichten war etwas Wahres — soviel jedenfalls, daß sich Gaty auch bisher schon der Ausplünderung Katharina's ge- hörig befleißigt hatte.

Die Versöhnung erfolgte in der That wenigstens scheinbar. Die Stände wurden für den 7. April nach Klausenburg zu einem Particular- Landtag einberufen, auf welchem die brandenburgischen Gesandten die

Worte des Churfürsten übergeben: sein Bedauern über das Hin- scheidn Gabriel Bethlens und seinen Wunsch, daß das Bündniß Branden- burgs und Siebenbürgens noch enger geknüpft werden möchte.

Am 29. April nahmen sie die Erklärung der Stände entgegen, daß dieselben Katharina treu ergeben bleiben. Hierauf hielten sie sich noch drei Wochen lang in Siebenbürgen auf und kehrten am 22. Mai nach Brandenburg zurück, ganz beruhigt, daß sie Alles in bester Ordnung zurückgelassen haben.

Wenn in den Berichten der Herren Kopsch und Genossen etwas für den Churfürsten Beruhigendes enthalten war, so war es ganz gewiß nichts so sehr, wie das, daß die Pforte sich Katharina's bisher entschiedenen und ganz unzweideutig annahm.

Ihre diesbezüglichen Er- kundigungen wurden auch durch die französischen und holländischen Pforten-Agenten, welche in dieser Hinsicht ungewisselhaft auf informirt waren, bestätigt.

Das Beruhigendste war aber doch, daß sich Katharina im protestantischen Glauben befestigt hatte.

Und dies hatte in der That sowohl der Churfürst, als auch sein Schwager Gustav Adolf gerade zu dieser Zeit sehr nöthig.

(Fortsetzung folgt.)

Inland.

Budapest, 25. April. Das Abgeordnetenhaus arbeitete sich auch heute durch die Steuermodifications-Novelle rüstig fort. Zunächst gelangte der bereits in Druck vorliegende Antrag Teleky's hinsichtlich der Erweiterung des Appellationsrechtes der Parteien gegen gleichlautende Bescheide zur Verhandlung.

Der zweite Theil der Vorlage erledigt. — Der dritte Theil der Vorlage handelt von der Steuererleichterung. Die Paragraphen bis 57 werden ohne größeren Aufenthalt erledigt; bei §. 58, der das Pfändungsverfahren regelt, wird eine ganze Fluth von Anträgen gestellt.

Am 25. April. Die Ernennung des Grafen Hoyos zum Vizepräsidenten in Paris wird erst in den nächsten Tagen vollzogen werden. Graf Hoyos wird sofort, nachdem er die Aenden seines bisherigen Amtes seinem Nachfolger übergeben haben wird, seinen neuen Posten antreten.

Ausland.

Paris, 25. April. Die Finanz-Commission des Senats nahm den Entwurf bezüglich der Renten-Conversion unverändert an. Rom, 25. April. Dem „Moniteur de Rome“ zufolge wurde der Vatican direct benachrichtigt, daß die Krönung des Czars am 27. Mai stattfindet.

Die Premiere.

Weißt Du, lieber Leser, was eine „Premiere“ ist? Du wirst natürlich diese Frage mit einem frischen und fröhlichen „Ja“ beant- worten und vielleicht noch hinzufügen: „Eine Premiere ist der ange- nehme und beliebteste Gaumenkiesel aller literarischen und theatralischen Feinschmecker.“

So, lieber Leser, würdest Du in biederer Harmlosigkeit wohl sprechen — und würdest das Thema doch nur zum allerkleinsten Theile erschöpfen. Du denkst eben nur an deinen Standpunkt der Novität gegenüber. Autor, Director und Darsteller sind aber gewissermaßen doch auch bei einer Premiere interessirt, und für sie ist dieser Abend gleichbedeutend mit dreistündigem Aufenthalt im Feste.

Madrid, 25. April. Es wird eine Ministerkrise befürchtet, weil die Budget-Commission auf den Reductionen des Credits besteht, welche der Kriegsminister und der Minister für öffentliche Arbeiten ver- weigern.

Dublin, 25. April. Die Jury zog sich in der zweiten Ver- handlung gegen Kelly heute viermal zurück, ohne sich über den Wahr- spruch einigen zu können. Die Jury wurde schließlich aufgelöst.

Petersburg, 25. April. Die Publication des den Krönungs- termin fixirenden kaiserlichen Manifestes wird für das bevorstehende griechische Osterfest erwartet. Die Truppen und die zur Dienstleistung bei der Krönung bestimmten Functionäre und Würdenträger sollen bis zum 20. Mai an ihrem Bestimmungsort sein.

Belgrad, 25. April. Die Königin Natalie trifft auf der Rück- reife aus Nizza am 27. oder 28. d. in Wien ein und wird dort über das griechische Osterfest verbleiben. Nunmehr ist auch der letzte der re- nitenen serbischen Bischöfe, Maffije von Negotin, durch königliches Decret seines Postens enthoben worden, so daß außer der Sabaczer auch die genannte Diocese neu zu besetzen ist.

Kairo, 25. April. Dufferin verzichtete auf den Vorschlag bezüglich der Ausdehnung der Jurisdiction der einheimischen Gerichte.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. April.

(Hof-Nachrichten.) Aus Wien, 25. April wird ge- schrieben: Wie verlautet, sollen die Kaiserin-Königin und die Erzherzogin Marie Valerie erst nächste Woche, am Freitag, 4. Mai, aus Baden- Baden hier anlangen. — Kronprinz Rudolf hat sich heute um 2 Uhr Nachmittags in Begleitung der Flügel-Adjutanten Graf Mitrowsky und Graf Rostiz-Mienel mit dem Courierzug der Franz-Joseph-Bahn nach Prag zurückgeben und trifft, wie gemeldet wurde, am Freitag, 27. d., mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, dem Sohne des deutschen Kronprinzen, wieder hier ein.

(Postalisches.) Am 1. Mai werden in den Gemeinden Magyars-Ujfalu und Kolozs-Borja (beide im Kolosjer Comit) neue Postämter errichtet, die zur Vermittlung von Brief- und Fahrpost- sendungen, dann von Postanweisungen und Nachnahmeneindungen bis 200 fl. sowie postalischen Aufträgen ermächtigt sind.

Das neue Postamt in Magyars-Ujfalu, dessen Zustellungs- Rayon die Gemeinden Balin, Babucz, Kis-Esküll, Kovacs, Magyars- Jodorhaza, Magyars-Ujfalu, Nagy-Esküll und Solpoms bilden, erhält seine Verbindung durch die täglich einzuführende Balafuter und vom Panczelscher Postamt dorthin unterhaltene einpännige Carriolpost mit folgender Fahrordnung: Abgang von Panczelsch 3 Uhr 30 Minuten Morgens, Ankunft in Magyars-Ujfalu 5 Uhr 5 Minuten Morgens; Abgang von Magyars-Ujfalu über Borja 5 Uhr 20 Min. Früh, Ankunft in Balafut 8 Uhr 25 Min. Früh; Abgang von Balafut über Borja 10 Uhr 15 Min. Vormittags, Ankunft in Magyars-Ujfalu 1 Uhr 20 M. Nachmittags; Abgang von Magyars-Ujfalu 1 Uhr 35 Min. Nachmittags, Ankunft in Panczelsch 3 Uhr 10 Min. Nachmittags.

Das neue Postamt in Kolozs-Borja, dessen Zustellungs-Rayon die Gemeinden Badof, Borja, Gomafaja, Goula, Hofu-Macsas und Kide bilden, erhält seine Verbindung durch den zwischen Panczelsch und Balafut täglich verkehrenden Carriolpostkurs mit folgender Fahr- ordnung: Abgang von Panczelsch 3 Uhr 30 Minuten Morgens, An- kunft in Magyars-Ujfalu 5 Uhr 5 M. Früh; Abgang von Magyars- Ujfalu über Borja 5 Uhr 20 M. Früh, Ankunft in Balafut 8 Uhr 25 M. Früh; Abgang von Balafut über Borja 10 Uhr 15 M. Vor- mittags, Ankunft in Magyars-Ujfalu 1 Uhr 20 M. Nachmittags; Abgang von Magyars Ujfalu 1 Uhr 35 M. Nachmittags, Ankunft in Panczelsch 3 Uhr 10 M. Nachmittags.

(Concert Nucker-Tschörner.) Am 27. d. fand im städtischen Redouten-Saale das kürzlich angekündigte Concert der Pia- ninistin und fürstlich Hohenzollern'schen Kammervirtuosin Frau Char- lotte Nucker-Tschörner statt. Die Concertgeberin hatte die Mit- wirkung vorzüglicher Kräfte des hiesigen Stadttheaters erlangt, nämlich der Fräulein Mathilde Palme und Hermine Nucker, des Herrn Carl Matthias und des Herrn v. Lichtensfeld, welcher letzterer ab- wechselnd mit der Concertgeberin die Clavierbegleitung zu den Gesang- stücken des Programmes ausführte. Frau Nucker-Tschörner ver- fügte über eine brillante Technik und hat dabei doch einen lieblichen weichen Anschlag, so daß sie im Stande ist, die verschiedenartigsten Stücke gleich vorzüglich zur Geltung zu bringen.

Die „Appassionata“ des tongemächtigten L. v. Beethoven eröffnete den Reigen der Pro- grammstücke. Rollen enthoben zu sein? Das Alles und noch manches Andere soll sich am Abend der Premiere entscheiden. Es sind allerdings schon manche Stücke bei der ersten Vorstellung abgefallen, die bei den Wiederholungen sich als recht achtbare Bereicherungen des Repertoires ausgewiesen haben, und auch das Gegentheil war schon der Fall — im Großen und Ganzen ist aber das Verdict, welches das Premieren-Publicum abgibt, als aus- schlaggebend zu betrachten, und deshalb ist an einem solchen Abend die Bühne der Ort, wo zwar nicht Heulen, wohl aber bedeutendes Zähne- klappern herrscht.

Bedenkt man nun, wie leicht gerade am ersten Abend den Dar- stellern eines Stückes, in welchem sie noch niemals aufgetreten sind, ein unvorhergesehenes Mißgeschick passiren kann, bedenk man ferner, mit welcher — man möchte fast sagen: raffinirter Aufmerksamkeit das Publicum gerade an solchem Abend das Spiel zu verfolgen pflegt, um irgend eine Lücke zu entdecken, wie gerade bei der Premiere sich der harmloseste Biedermann in einen gestrengen Richter verwandelt, so wird man es begreifen, daß schon wiederholentlich Directoren versucht haben, von einer Premiere abzusehen und die zweite Vorstellung als die eigentliche, das heißt öffentliche erste zu substituiren. Die so gefährliche wirkliche Premiere fand dann vor einem Kreise von Fachmännern, Kennern, Kritikern u. s. w. statt und das große Publicum hatte am nächsten Abend keine Ursache, sich sonderlich aufzuregen und sein kritisches Mithschen zu fühlen — was es zu sehen bekam, war ja nichts absolut Neues mehr. Wie man sich leicht denken kann, mußte diese Methode bald wieder aufgegeben werden. Die Premiere vor geladenem Publicum war schließlich nichts Besseres, als eine Generalprobe. Zu einer wirklichen Vorstellung gehört eben das Publicum als nothwendiger Factor, das große Publicum, das sein Urtheil nicht nach ästhetischen Grundbügen, sondern nach eigenem Empfinden, nach instinctivem Ermessen formulirt, und nur wenn dieses die Bänke füllt, ist der Schauspieler in jener Stimmung, deren er zum wirklich künstlerischen Wirken bedarf.

Einmal nun geschah es, daß die officielle Premiere eines Stückes die wirkliche zweite öffentliche Aufführung war — daß also die wirk-

Seit lange ist dieselbe hier nicht öffentlich gespielt worden, denn sie erfordert eine nicht gewöhnliche Fertigkeit und Auffassungsgabe; das wurde sie ganz vorzüglich zur Geltung gebracht. Daselbe war der Fall mit den übrigen von der Concertgeberin selbst vortragenen Program- mern: a) „Gigue“ v. Hefler, b) „Verceuse“ v. Chopin, c) „Fräulein“ von Schumann-Vist, d) Bravour-Fantasia über Motive aus „Lingsnacht“ von Schumann-Vist, und e) „Schlittschuhläufer-Tanz“ „Norma“ (für die linke Hand allein), und f) „Schlittschuhläufer-Tanz“ aus „Propheet“ von Meyerbeer-Vist. Herr Carl Matthias sang mit seiner prächtigen Tenorstimme ganz vorzüglich „Gib rollt mir zu Hüften“ von A. Kubitschek und das romantische Volkslied „Unde esti“ (in ro- manischer Sprache), sodann „Der blinde Geiger“ mit Clavierbegleitung (Concertgeberin) und Violinbegleitung (Frl. Hermine Nucker); eben- so war das „Lied“, dann die Arie aus Rossini's „Barbier von Sevilla“, welche Frl. Mathilde Palme sang, recht gut gelungen. Frl. Hermine Nucker, welche als Schauspielerin hier die Feuerprobe bereits glänzend bestanden hat, declamirte sehr brav die beiden Gedichte a) „Blau Weiden“ von Saphir und b) „Das Mädchen von 12 Jahren“ von Caillet. Concertgeberin sowie Mitwirkende wurden mit wohlverdientem Beifall und durch wiederholte Hervorrufe ausgezeichnet.

(Aus der Natur.) Die Singvögel wanderten trotz der anhaltenden Kühle wie alle Jahre in der üblichen Reihenfolge weiter ein. Der Wiedehopf, durch sein scheidiges Gefieder und stattliche Größe, besonders in Fluge, gleich auffallend, kehrte am 20. ein. Am selbigen Tage meldete sich der Ortolan durch sein zieliches Ammer-Zwits- lereden an. Am 21. kam der erste Steinichmäger, wie immer wild hüpfend und hastig kurz im Gesange; zur gleichen Zeit war bereits der ganze, große Heerde der Baumrothkeulwägen in unserem Wald zu hören; sie bilden daselbst von den kleineren Singvögeln, gleich nach den Finken, die zahlreichste Art und ziehen sich darum in solcher Menge dorthin, weil sie in den vielen hohen alten Bäumen genug Nist- plätze finden; aus gleichem Grunde sehen wir die hohlen Kopfwägen auf Weiden und Dämmen von ihnen so stark bevölkert; sie concurriren dabei mit den kleinen Baumspägen. Der schöne Trauerfliegen- fänger, oberhalb schwarz, die Flügel schwarzbraun mit je einem weißen Fleck darauf, unterhalb schneeweiß, rückte am 22. ab ein. Die ersten Wendehälse kamen ebenfalls an diesem Tage und lassen seitdem ihre Geschrei in langer Wiederholung hören. Unergleichlich lieblich tönt da- gegen manches zarte Quartett, wenn die jetzt noch ziehenden Roth- schelmännchen mit dem Fitisvögel, Weidenlaubvögel und Goldammer zu gemeinsamem Gesange in stillen Ghegen vereinen. — Den „Schwalben- eingang“ haben wir trotz täglicher Umläuf bei uns bis heut nicht be- merkt; nach verlässlichen Mittheilungen sind jedoch einzelne Schwalben schon vor 14 Tagen und Mitte der vergangenen Woche in unserer näheren Umgegend bemerkt worden.

(Der hiesige Maimarkt) wird, da auf den 3. Mai ein Feiertag fällt, am 4. Mai abgehalten werden. Hiedurch beginnt auch der Viehmarkt einen Tag später als sonst, nämlich am 30. April. — Die General-Versammlung der Hermannstädter Ar- beiter-Spar- und Auschuß-Casse wird Sonntag den 29. d., Nachmittags 3 Uhr, im Communitäts-Sitzungs-Saale abgehalten. — Aus der Saffener Kirche ist die Gelblade sammt Inhalt gestohlen worden.

(Eine Braut als — Proceßacten-Beilage.) Ein Wiener, etwa achtzehn Jahre altes Mädchen war in einem Blumen- geschäfte Bräunns thätig. In Folge Zuredens ihrer Freundinnen und Anverwandten verlobte sie sich mit einem in Wien etablirten, 54 Jahre alten, sehr vermögenden Gelehrten, welcher Witwer und Vater dreier Kinder ist. Die beiden Verlobten gewannen sich gegenseitig etwas Lieb; der Bräutigam machte der Braut eine werthvolle Uhr sammt goldener Kette zum Geschenke und das Verhältniß gestaltete sich recht lieblich. Da mußten böse Zungen Verschiedenes über die achtzehnjährige Braut zu erzählen; der Bräutigam lieb diesen, die Ehre des Mädchens angrei- fenden Verleumdungen sein Ohr und — die Partie war rückgängig gemacht. Nach gelöstem Verlöbniß klagte der Bräutigam auf Rück- stellung des der Braut gegebenen Brautgeschenkes. Die Braut ver- weigerte diese Rückstellung aus dem Grunde, weil nach ihrer Angabe der Bräutigam ohne Ursache von dem Verlöbniß zurückgetreten sei. Der Bräutigam klagte nunmehr seine gewesene Verlobte. In dem diesfalls geführten Proceß war die gekränkte Braut genöthigt, unter Anderem auch darauf hinzuweisen, welches Unrecht der Bräutigam ihr angethan habe, indem er, obwohl mit verschiedenen Gebrechen (Blindheit an einem Auge, Buckel, an einem Fuße hinfend) behaftet, ein junges und mit allen äußeren Vorzügen ausgestattet Mädchen ohne allen Grund ausschlug. Zum Nachweise ihrer Behauptung legte die Braut, beziehungsweise ihr Rechtsfreund, den Proceßschriften ihre Photographie bei. Nach den Regeln der Gerichtsordnung hat der Vertreter des Bräutigams diese Photographie für bedenklich erklärt, d. i. die volle Uebereinstimmung dieser Copie mit dem Original, nämlich der Braut selbst, bestritten. (Aehnlich wie es mit der beigelegten Copie einer Original-Urkunde geschieht.) Nach gesetzlicher Vorschrift hat die Bedenk- lichkeits-Erklärung zur Folge, daß Verjenige, welcher die Copie beige- legt hat, verhalten ist, bei einer hiezu besonders angeordneten Tagesfahrt das Original mitzubringen und dem Gegner die Prüfung der Ueberein- stimmung der Copie zu gestatten. In gleicher Weise wurde im vorlie- genden Falle die Braut vorgeladen. Der Vertreter des Bräutigams begnügte sich jedoch nicht damit, sondern begehrte, wie die „Bräun-

liche Premiere den Kunststrichern und der kritischen Genossenschaft so zu sagen, unterschlagen wurde. Es geschah das mit Kalisch's bekannter und viel- belachteter einactiger Posse: „Aurora in Del“. Damals waren die Ein- acter im Wallner-Theater sehr beliebt, und so sollte auch „Aurora“ zu- gleich mit zwei anderen Bluetten in die Erscheinung treten. Franz Wallner, welcher damals noch das Directionsscepter der ersten deutschen Poffenbühne schwang, hatte gleich den Darstellern nicht das mindeste Vertrauen zu dem Stücke, zurückweisen mochte er aber ein Stück nicht, das den so äußerst beliebten Kalisch zum Verfasser hatte. Die Schau- spieler waren so ängstlich und verzagt, daß sie vor das getreue Premieren- Publicum kaum zu treten wagten. Was thun? Da kam dem Director ein rettender Gedanke. Die Premiere der Einacter-Serie, in welcher „Aurora“ den Schluß machen sollte, war für Mittwoch angekündigt; am Dienstag Abend sollten drei längst bekannte Stücke wiederholt werden und das harmloseste Publicum füllte das Haus. Nachdem diesem die beiden ersten Stücke, welche der Zettel verließ, vorgepielt waren, trat der Regisseur vor und verkündigte, daß „wegen plötzlicher Erkrankung eines Darstellers“ der dritte Einacter nicht gegeben werden könnte; dafür solle schon heute die erst für morgen angekündigte Vorstellung von „Aurora in Del“ stattfinden. Publicus war natürlich einverstanden, und so fand die Premiere der Posse ganz heimlich statt. Am anderen Morgen brachten einige Zeitungen kurze Notizen über das „durch einen Zwischenfall notwendig gewordenen Ereigniß“ und dem Beifall, welchen „Aurora“ gefunden.

Nun waren die Darsteller ihrer Sache sicher; mit frischem Muth gingen sie auch am Mittwoch an ihre Aufgabe — und wie viel hundert Mal Aurora ihren Botiphar malte, das mag der geneigte Leser aus dem im Archiv des Wallner-Theaters ruhenden Theaterzetteln ersehen.

Notiz.

(Zweideutiges Zeugniß.) Magdalene Staubwedel, gebürtig aus Magdeburg, war ein halbes Jahr in der Poliklinik unter meiner Behandlung und ist daher sehr befreundet.

Mpft.“ zuteilt — scheidung bilden. die Braut fahren nicht zugehen u... Theresien's seiner Str... handwerk e... Serajevu a... eines bösm... Ertriter zu... gerichte ver... — (Derschl... am Vufstag... Silbermünz... daß diese... Hauje Luge... Schlacht be... Sie... „Johannes... Meers de... „Grossi pr... auf einem... Singular... Die... zu den erst... Tournois“... vom 11. b... (von braet... Böpfi... aus einer... nämlich die... fises und b... waren, beg... werden, na... diese Leber... 1346—78)... kam Schief... hier residir... Ehn an da... (Der... Ratibor be... jener Zeit... 1311—46... lauer Grof... Bilde des H... endlich ein... hundert an... — (G... Gluck, wef... helfen weiß... bedeutenden... Ende Sept... beachtigt, Angezogen... Dpenheim... worauf Her... humoristisch... fast aller in... verflocht... Nebacteur! Saison in... der scheinb... unbedingt... dem „kleine... laure Trau... „Ein Schw... der Gunt... schliefte... „G... wie wir, u... Theater die... kann, daß... der einer B... Gewalt ins... oder in „K... müthes wie... um einen „Mittel“ fin... oft „um... Alles stillwo... nach seinem... nicht eines... Propaganda... Worten der... „T... bei mir zum... Zweifel „die... „neue Geief... sage es, ba... Dann taufst... fest eingerat... Vorhang, f... wenn ich N... hören war... Publicums... sich dem Be... — (G... sich eine in... wegen seine... Kuffin best... schmähliche... unter Ander... der russische... voll, in wel... der verdächt... in „Schora... Zerbild m... wieso Herr... ein junger... Boudoir jag... — (G... triebene Sa... orden zu ve... man sich de... rufen Fürst... kleinen Hof...

„mittelt, daß das Original — was ihm gerichtsmäßig zugeht — zu den Proceffanten gelegt werde, damit der Richter bei Entscheidung des Proceffes Gelegenheit habe, sich sein eigenes Urtheil zu bilden.“

— (Habschi Vojas und Genossen.) Bekanntlich ist in der Theresienstädter Zeitung Habschi Vojas internirt; derselbe hat während seiner Strafzeit, welche im September beendigt sein wird, das Schneiderhandwerk erlernt; er beabsichtigt daselbe nach Abbüßung der Strafe in Serajevo auszuüben. Nun sind auch ein Bürgermeister und ein Secretär eines bosnischen Ortes in derselben Zeitung internirt. Dieselben wurden, Ersterer zu acht, Letzterer zu sechsjähriger Zeitungsstrafe vom Kriegsgerichte verurtheilt.

— (Für Numismatiker.) Der in Ratibor erscheinende „Oberöhl. Anzeiger“ schreibt: Zwischen der Obora und Lukasine wurde am Vortage von einem Erzherzog Carl Niedinger'schen Drucker eine Silbermünze gefunden. Von kompetenter Seite wird uns mitgetheilt, daß diese Münze von Johannes I., König von Böhmen, aus dem Hause Luxemburg, welcher 1311 die Krone erlangte und 1346 in der Schlacht bei Grevy seinen Tod fand, ist.

Sie zeigt im Avers die böhmische Krone mit der Umschrift: „Johannes Primus dei gratia rex Boemie (Bohemiae)“ und im Revers den zweifschwänzigen böhmischen Löwen mit der Umschrift: „Grossi pragenses“. Bemerkenswerth ist hier der Plural, während z. B. auf einem ebenjüngeren und ganz ähnlichen Meißner'schen Geldstück der Singular „grossus“ steht.

Die „Prager Groschen“ des 13. und 14. Jahrhunderts gehören zu den ersten Münzen, welche nach dem Muster der französischen „gros Tournois“ die Gestalt von Groschen (von grossus, dick), während vom 11. bis 13. Jahrhundert allgemein sehr dünne Münzen, Bracteaten (von bractea, Blech), auch Hohlpfennige genannt, im Gebrauch waren.

Böhmische Münzen kommen hier nicht selten vor und stammen aus einer Zeit, in welcher sie Landesmünzen in Schlefien waren. Als nämlich die schlesischen Fürsten durch wiederholte Theilungen ihres Besitzes und durch stete Kriege untereinander in ihrer Macht sehr geschwächt waren, begaben sie sich von 1327 an, um nicht eine Beute Polens zu werden, nach und nach unter böhmische Lebensherrlichkeit. 1355 wurde diese Lebensübertragung unter Carolus I. (als Kaiser Carl IV., 1346—78) durch einen feierlichen Act in Breslau sanctionirt. Hierdurch kam Schlefien an Deutschland. Das Herzogthum Ratibor fiel, als die hier residirende Linie des Pfaffenstammes 1532 erlosch, als erledigtes Lehn an das Reich zurück.

(Der bekannte Numismatiker Herr Oberlieutenant Stöckel in Ratibor besitzt, wie der „Anzeiger“ erwähnt, ebenfalls mehrere Groschen jener Zeit, und zwar: von Wenzeslaus II. 1283—1305, Johannes I. 1311—46, Carolus I. (als Kaiser Carl IV.) 1346—78, einen Breslauer Groschen mit dem zweifschwänzigen böhmischen Löwen und dem Bilde des heil. Johannes, wahrscheinlich aus der Zeit Carolus I. stammend, endlich einen Meißner'schen Groschen, der wohl auch dem 14. Jahrhundert angehört.)

— (Humor eines Theaterdirectors.) Es ist ein wahres Glück, wenn man sich in „Schwulitäten“ durch ein wenig Humor zu helfen weiß. Es waren vielfach darüber Zweifel laut geworden, ob die bedeutende Renovierungsarbeiten in dem Glogauer Stadttheater bis Ende September vollendet sein würden, so daß die Vorstellungen, die beabsichtigt, am 1. October beginnen können. Die Redaction des „Niederschlä. Anzeigers“ wandte sich deshalb mit der Anfrage an Herrn Director Oppenheim, ob etwa eine Verschiebung der Eröffnung stattfinden würde, worauf Herr Director Oppenheim die verneinende Antwort mit folgendem humoristischen Schreiben sandte, ein Schreiben, in welches er die Titel fast aller in der nächsten Saison zur Aufführung kommenden Novitäten verflocht. Wir lassen das Schreiben hier folgen: „Geehrter Herr Redacteur! Nicht „halbe Worte“ sind es, mit denen ich den Beginn der Saison in diesem Jahr anzeige. „Der Löwe des Tages“, als welcher der schneidige „Reif-Neislingen“, der immer „Glück bei Frauen“ hatte, unbedingt auch in dieser Saison gelten wird, „der lustige Krieg“ mit dem „kleinen Herzog“ eröffnen den Reigen. Hoffentlich sind es nicht „laure Trauben“, nach welchen „meine Ideale“ in dieser Saison streben. „Ein Schwabenreich“ wird es wohl ebenfalls nicht sein, wenn ich mit der Günst des Publicums auch in diesem Jahre „neue Verträge“ schliesse. „Gesellschaftliche Pflichten“ kannten „die alten Deutschen“ ebenso wie wir, und „Väter und Söhne“ können es bezeugen, daß auch im Theater die Sage des „Jungbrunnen“ sich in seiner Art verwirklichen kann, daß es den, welcher einmal aus Fontana trovi getrunken, d. h. der einer Vorstellung beigewohnt, immer wieder mit unwiderstehlicher Gewalt ins Theater zieht, gleichviel wo er auch weilt, „auf der Festung“ oder in „Kyritz-Pyritz“. Erst im Theater findet er die Ruhe des Gemüthes wieder, wo „wohlthätige Frauen“, „Opfer um Opfer“ bringen, um einen „Journé“ fröhlich, gemüthlich und geistvoll zu vollenden. „Starke Mittel“ sind mitunter ja nöthig, ein vielföpfiges Publicum zu fesseln, oft „um ein Nichts“, aber wenn „das Glück im Hause“ waltet und Alles stillvoll, wie „Reif-Neislingen“ sagt, immer vor sich geht, „Jeder nach seinem Geschmack“ Stücke im Repertoire findet, dann bedarf es nicht eines „Frauenadvocates“, d. h. „eines Liebings der Damen“, um Propaganda für das Theater bei dem schönen Geschlecht, sowie bei „den Herren der Schöpfung“ zu machen, dann dürften des ritterlichen „Harold's Worte: „Der Wuth wächet mit der Huld, die man uns schenkt“ auch bei mir zum Wahrwort werden, damit ich am 1. October trotz aller Zweifel „die Maschinen“ bestimmt in Ordnung habe und ich, wenn die „neue Gesellschaft“ im renovirten Hause einzieht, ausrufen kann: „Ich sage es, bauer auf die Huld des Publicums und beginne mit Gott!“ Dann tausche ich nicht mit „dem Mann im Monde“, denn sicher und fest eingerahmt von starker Mauer, abgeschlossen durch einen eisernen Vorhang, sind wir auf der Bühne. Es ist kein „Staatsgeheimniß“, wenn ich Ihnen noch sage, daß es ein „guter Gedanke“ unserer Behörden war, noch ganz besondere Vorsichtsmaßregeln zum Schutze des Publicums zu treffen, so daß auch „vorsichtige Leute“ ohne Scrupel sich dem Vergnügen des Theaters mit Ruhe hingeben können.“

— (Selbstanklage.) Wie „Le Courrier Parisien“ meldet, sah sich eine in Paris lebende vornehme Russin veranlaßt, gegen Cardou wegen seines neuen Dramas „Fédora“ die Klage einzurichten. Die Russin beschuldigt sich selbst in ihrer Anklageschrift gegen Cardou der schmählichsten Dinge. Um ihre Identität festzustellen, sagt Madame der russischen Polizei in Paris thätig. Dem Kaiser zu dienen ist ehrenvoll, in welcher Weise es auch geschieht. Ich brachte einen jungen Cavalier, der verächtlich schien, in gleicher Weise in mein Palais, wie Cardou es in „Fédora“ geschildert, und erröthete in meiner Loge, als ich das Zerbild meiner Loyalität auf der Bühne sah. Ich weiß auch genau, wie Herr Cardou die Geschichte erfährt. Sein Berichterstatter war ein junger Landsmann von mir, den ich mit der Reitpeitsche aus meinem Boudoir jagte.“

— (Der ordenspendende Graf in „Niniche“ ist eine übertriebene Satyre auf die — Freigiebigkeit gewisser Souveräne, die Hausorden zu vertheilen haben, aber etwas Wahres ist doch dran. Erzählt man sich doch von einem ordenswürdigen Schauspielers und einem gelehrten Fürsten folgendes Gespräch: Der Schauspieler hatte an dem kleinen Hoftheater gefallen, der Fürst drückte ihm mündlich seine Be-

riedigung aus — aber der Orden erschien nicht, obwohl der Mime drei Tage in der Residenz verweilt. Endlich riß ihm die Geduld, er bestellte den Wagen und fuhr zur Bahn. Auf dem Wege dahin kommt man an dem Park des Souveräns vorbei. Serenissimus stand eben auf der Parkterrasse neben seinem Adjutanten, als der Gast mit einem ziemlich verdrossenen Gesicht vorüberfuhr. Als der Fürst ihn so herankommen sah, wendete er sich an seinen Adjutanten: „Was hat denn der A?“ Der Hofmarschall lächelte diplomatisch und wies nach dem Knopfloch. — „Ach so“, lachte der Gebieter, „laufen Sie doch hinein und holen Sie einen Orden!“ — „Nin, nin, Herr A.“ Der Wagen fuhr um und lenkte dicht unter die Terrasse. Der Hofmarschall kam athemlos mit einem Papierpäckchen aus dem Schloß. „Hier!“ sagte der Fürst, dem verwirrten Schauspieler das Päckchen zuwendend. — „Auf Wiedersehen! Doch kaum hatte das Pferd sich in Trab gesetzt, als sich der Schauspieler erhob und zurief: „Durchlaucht, es sind zwei Orden!“ Durchlaucht winkte: „Geben Sie den anderen dem Kutscher!“

— (Das moderne Theater) hat, wie bekannt, eine besondere Tendenz für glänzende, d. i. kostspielige Inszenirung, welcher gegenüber der Text für Director, respective Regisseur, Primadonna und Publicum immer gleichgültiger zu werden droht. Eclatante mise en scene, complicirte Maschinenerei ist in Paris noch mehr als in Berlin, in London noch mehr als in Paris die Hauptbedingung des Erfolges. So dirigirt zur Zeit eines der größten Londoner Theater nicht mehr der Artist, sondern der Ingenieur. Und dieser Ingenieur annouciert jetzt bereits sein Wehnachtsstück und als Haupteffect darin ein Desfilée sämmtlicher Könige und Königinnen von England. Das muß ja allerdings ganz reizend sein, dergestalt im Theater einen Geschichtscursus, historische Kostüme mit eingeschlossen, nebenbei darzumachen. Vielleicht ist auch ein Ausrufer dabei, der bei jeder Figur dieses wandelnden historischen Wachsfignrencabinet mit lauter Stimme erklärt: Ihre Majestät die Königin Anna Boleyn, Gemahlin König Heinrich VIII., welche im Jahre des Heils so und so geköpft wurde. Den Kopf hat sie, wie die Herrschaften sehen, für die heutige Vorstellung wieder aufgesetzt. Diese Desfilées, Festaufzüge u. dgl. sind bereits einmal die Zeichen des Verfalls für die Schaubühne gewesen. Man entsinnt sich der Klagen des Horaz über den sich darin documentirenden Niedergang des römischen Theaters. Das römische Volk verlangte derzeit vorzügliche Stücke mit großen Schauspiellagen, Reiterkämpfen auf der Bühne, Processionen, Toiletten u. dgl. In des Hofstatistikers Horaz Klagebuch stimmt auch Cicero ein. Wurde der Attius Klytämnestra gegeben, so erschien eine Karawane von 100 Maulthieren auf der Bühne, die gar nichts zu suchen hatten, ein Ornament, welches offenbar nicht der Autor, sondern der Regisseur erdacht. Ein Scholiast des Euripides erzählt von einem ähnlichen Einschubel im „Dreiß“, als dies Stück einst in Alexandria gegeben wurde. Elektra erzählt im Prolog, wie Helena aus Troja heimkehrt, zur Nachtzeit den Königspalast des Agamemnon betritt und während dieser Erzählung sah der Zuschauer auf der Bühne alle Scenen, von welchen Elektra sprach, in getreuer Nachahmung über die Bühne ziehen, während vor dem Prolog in einer frei hinzugesetzten stummen Scene der nächste Triumph-Eingug der Helena inmitten der unermesslichen, bei Troja erbeuteten Schätze dargestellt wurde. Man sieht, die in „Decadence“ begriffene mimische Kunst jener Zeit zeigte dieselben Tendenzen, wie unser heutiges Theater.

— (Selbstmord wegen einer zerbrochenen Theekasse.) Am 18. April war die Mannschaft des vierten italienischen Infanterieregiments zu Rom zum Scheibenschießen ausgerufen, als ganz in der Nähe des Schießplatzes ein Schuß fiel. Die herzugeeilten Soldaten fanden einen Mann in seinem Blute liegen, der noch den Revolver fest in der Hand hielt, mit dem er sich den Tod gegeben hatte. In seiner Tasche fand man 19 Centimes, einen Schlüssel und ein Stück Papier, auf dem geschrieben stand: „Der Erste, der mich findet, soll mir die Augen schließen.“ Ein Diener der englischen Botschaft, welcher den Tag darauf den Bericht über den Selbstmord in den Zeitungen las, gerieth nach der Personbeschreibung auf die Idee, daß es einer seiner Kameraden sein könne und begab sich nach dem Spital Santo Spirito, wo er in dem Todten in der That den Botschaftsdieners Pietro Traini erkannte. Die Dienerschaft sagt aus, daß derselbe das Unglück hatte, am Abend vorher zwei Theekassen zu zerbrechen, die zu einem Service gehörten, welches der Gemahlin des Botschafters besonders lieb war. Dieser Zufall machte auf ihn einen solchen Eindruck, daß er in seiner Verzweiflung seinem Leben auf diese Weise ein Ende machte.

— (Zremdling.) Geht Du zur Krönung nach Moskau, so thue viel, sehr viel Geld in Deinen Beutel! Daß Du mit vollen Taschen erscheinst, erwarten — wie die „Kuffija Wjedomosti“ auseinandersetzen — auf das Bestimmteste die braven Moskauer, welche jetzt nur von dem einen Gedanken beherrscht werden, den günstigen Augenblick zum Geldverdienen nach Möglichkeit auszunutzen. Dieses Jagen und Treiben nach leichtem Erwerb und Gewinn wird gegenwärtig noch mehr durch die Enttäuschung gesteigert, welche die Industrie-Ausstellung den Bewohnern Moskaus brachte. Es verlautet, daß die Händler sich bereits einige Male darüber berathen haben, um wie weit die Preise aller Artikel, die für's tägliche Leben notwendig, zu steigern sind. Es sollen heftige Debatten stattgefunden, und die Händler sich vorläufig dahin geeinigt haben, alle Preise um das Dreifache zu steigern. Wir sagen „vorläufig“, weil das noch kein definitiver Beschluß ist. Ihr letztes Wort werden die Händler erst bei Beginn der Festlichkeiten auszusprechen. Wenn der Andrang der Gäste den Erwartungen entspricht, so bleiben dreifache Preise in Kraft; übersteigt der Andrang jedoch die Erwartungen, so können die Preise natürlich noch ein wenig gesteigert werden. Andererseits wurde die Krönungscommission mit so vielen schriftlichen Anmeldungen, betreffend zu vergebende Wohnungen, überschüttet, daß diese Anmeldungschriften in besonderen Räumen untergebracht werden mußten. Von diesem Fieber, ihre Wohnungen zu vermieten, sind alle Moskauer ergriffen, von den reichsten Leuten angefangen, die prachtvolle Quartiere bewohnen, bis zum armen Beamten, der mit seiner ganzen Familie zwei oder drei ärmlich möblirte Zimmer einnimmt. Es ist in dieser Hinsicht so weit gekommen, daß sogar im Kellergehoß gelegene Zimmer für die Krönungszeit angeboten werden. — (Ehescheidungen in den Vereinigten Staaten von Amerika.) Die Leichtigkeit, mit welcher die gerichtliche Scheidung der Ehen in den Vereinigten Staaten zu erlangen ist, hat Resultate zu Tage gefördert, die als ein bedenkliches Symptom der dort herrschenden moralischen Zustände betrachtet werden müssen. Die statistischen Erhebungen, welche zur Klarstellung dieser hochwichtigen Frage gepflogen wurden, weisen nach, daß in Connecticut die Zahl der jährlichen Ehescheidungen von 91 im Jahre 1849 auf durchschnittlich 440 in den letzten zehn Jahren gestiegen ist; dies ist eine Zunahme von 500 Percent, während sich die Bevölkerung nur um 70 Percent vermehrt hat. Durchschnittlich fällt je eine Ehescheidung auf 10 Ehen in Connecticut, 13 in Vermont, 21 in Massachusetts, 10 in Rhode-Island. In New-Hampshire findet sogar unter je 9 Ehepaaren eines die Rosenbande des ehelichen Lebens so unerträglich, daß es sich in kurzer Zeit nach den für die Ewigkeit getauften Schwüren veranlaßt sieht, die Hilfe des Richters nachzusuchen, damit er „löse, was Gott gebunden“. Es hat sich nunmehr ein Verein gebildet, der sich die Reform der Ehescheidungsgefege zur Aufgabe gesetzt hat.

— (Scene in einem amerikanischen Postamt.) Am Schalter erscheint ein Mann, der einen aufzugehenden Brief mit solcher Feierlichkeit handhabt, daß der Postbeamte sofort in ihm einen Menschen

erkennt, der sich nur ganz selten, wenn überhaupt je, der Segnungen des modernen Postverkehrs bedient. Der Beamte nimmt den Brief, wiegt ihn und erklärt, daß noch eine Marke aufgeklebt werden müsse. „Warum?“ fragt der hinterwälderische Correspondent, der bereits eine Marke aufgeklebt und damit das Aeußerste, was von ihm verlangt werden kann, geleistet zu haben glaubt. „Weil der Brief zu schwer ist!“ — „Zu schwer, so. Und glaubt man hier einem Mann, der nur alle Jahre ein Mal zur Stadt kommt, weismachen zu können, daß der Brief leichter wird, wenn noch eine Marke darauf kommt?“ Sprach's, nahm seinen Brief wieder an sich und schlug sich seitwärts in den Hinterwald zurück.

— (Bedingter Gebrauch.) „Aber Kinder, was lauft Ihr denn bei dem schönen Wetter mit dem Regenschirm umher?“ — „Ja wenn's regn't, krieg'n mer'n nie, da nimmt 'n de Mutter selber.“

— (Vorsicht gegen drastische Mittel!) Ohne je die Magen- oder Darmschleimbäuten zu reizen, wie Bilen und Thee, äußern die echten Moll's Seidlignpulver die sicherste Heilwirkung bei allen Magen- und Unterleibsbeschwerden. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Original-Telegramme.

Wien, 27. April. (Ung. T.-C.-B.) Das Resultat der Conversion der sechshundertprocentigen ungarischen Goldrente in eine vierprocentige ist der Umtausch von 34 Millionen.

Rom, 27. April. (Ung. T.-C.-B.) Der bairische Prinz Arnulph von Baiern ist hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom König, dem Prinzen Amadeus und den Ministern empfangen.

Pulnit, 27. April. (Ung. T.-C.-B.) Die Jury sprach Fagan wegen des Mordes im Phönix-Park schuldig. Fagan wurde zum Tode verurtheilt.

Petersburg, 27. April. (Ung. T.-C.-B.) Ein kaiserlicher Ukas an den dirigirenden Senat ordnet die zeitweilige Verlegung eines Theiles desselben nach Moskau während der Krönungszeit zur Promulgirung der Manifeste und Ukase an.

Danontsch, 27. April. (Ung. T.-C.-B.) Die Candidatur Dannonich's zum Gouverneur des Libanon scheint von allen Mächten angenommen zu sein. Man glaubt, dessen Ernennung sei bevorstehend.

Jerusalem, 27. April. (Ung. T.-C.-B.) Der Fürst von Bulgarien ist hier eingetroffen und besuchte das heilige Grab und Bethlehem.

Budapest, 27. April. (Witterungs-Telegramm.) Im Allgemeinen ist mit wechselnder Bewölkung im Westen mehr, im Osten weniger Regen bei geringem Temperaturwechsel zu erwarten.

Marktbericht. Hermannstadt, 27. April. Weizen, per Dekostler, besser Qualität fl. 7.50, mittlerer fl. 7.10, minderer fl. 6.70, Galfrucht, besser, fl. 6.30, mittlerer fl. 5.90, minderer fl. 5.50, Korn, besser fl. —, mittlerer fl. —, minderer fl. —, Gerste, besser fl. —, mittlerer fl. —, minderer fl. —, Oker, besser fl. 3.—, mittlerer fl. 2.80, minderer fl. 2.60, Kukuruz fl. 5.—, Gerbspel fl. 2.10, Anbaumehl per 100 Kilo fl. 14.—, Semmelmehl fl. 13.—, Weizenbrot fl. 11.—, Schwarzbrot fl. 8.—, Erbsen, per Liter kr. 12, Linen kr. 14, Fiolen kr. 7, Sirke kr. 12, Hen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.80, ungebundenes fl. 2.60, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.50, Kerzen, per Kilo kr. 60, Seife kr. 40, Rüböl fl. 44, in der Mitternacht kr. 46.

Stadt-Theater in Hermannstadt unter der Direction des Friedrich Dorn (artistischer Director Josef Pettker). I. Abonnement Samstag den 28. April: 7. Vorstellung. Der Compagnon. Lustspiel in 4 Acten von Adolff Arronge. I. Abonnement. Morgen Sonntag den 29. April: 8. Vorstellung. FATINITZA. (Eingefendet.)

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. PASTILLEN (Verdauungszelchen). Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. April 1883. Ung. Goldrente, 6% 120.10, 4% 89.50, 3% 87.70, Eisenbahn-Anlehen 138.—, Rb. I. Emission St.-Oblig. 91.50, II. 112.50, 1876-er Staats-Oblig. 98.—, Grundrenten-Oblig. 99.75, Grundrent.-Oblig. mit Verlos. 98.75, Temes-Banater Grundrent.-Oblig. 98.50, detto detto mit Verlos.-Oblig. 98.—, Eisenb.-Grundrent.-Oblig. 98.75, Croat.-Slavon. „ „ 99.—, Ung. Weichrenten-Oblig. 97.75, Ungarische Prämien-Lose 114.50, Zeitregulirungs- u. Szeged. Lose 110.75, Deherr. Staats-Schuld in Papier 78.50, Deherr. „ in Silber 78.70, Deherr. Goldrente 98.50, 1860-er Staats-Anlehen 182.—, Deherr.-ung. Nat.-Bank-Actien 883.—, Ung. Credit-Actien 807.80, Deherr. Credit-Actien 810.80, Silber —, R. I. Ducaten 5.65, 20 Francs Goldstücke 9.51, 100 Mark Deutsche Reichswährung 58.55, London (für dreimonatl. Wechsel) 119.70.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. April 1883. Ung. Goldrente 120.25, 4-percentage Goldrente 89.50, 3-percentage Papierrente 87.85, Ung. Eisenbahn-Anlehen 138.—, Ung. Rb. I. Emission St.-Oblig. 91.40, II. 112.50, III. 98.—, Grundrenten-Oblig. 99.50, Ung. Grundrent.-Oblig. mit Verlos. 98.60, Temes-Banater Grundrent.-Oblig. 98.25, Tem.-Ban. Grund.-Oblig. mit Verlos. 97.75, Eisenb.-Grundrenten-Oblig. 98.75, Croat.-Slavon. „ „ 99.—, Weichrenten-Oblig. 97.60, Ungarische Prämien-Lose 114.60, Zeitregulirungs- u. Szeged. Lose 110.80, Deherr. Staats-Schuld in Papier 78.50, Deherr. Staats-Schuld in Silber 78.70, Deherr. Goldrente 98.50, 1860-er Staats-Anlehen 182.—, Deherr.-ungarische Bankactien 883.—, Ungar. Creditactien 806.75, Deherr. Creditactien 810.10, R. I. Ducaten 5.67, 20 Francs-Stücke 9.60, 100 Mark Deutsche Reichswähr. 58.53, London 119.75, Deherr. Papierrente 5%, steuerfrei 98.75.

Sz. 3419/1883 telekk.

[311] 1-1

Arverési hirdetmény.

Atulirt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Vacár Jon végrehajtónak, Donka Jozsif hagyatéka végrehajtást szenvedő elleni ügyében a 48 frt. 19 kr. tőke, ennek 1880. márczius 1-től járó 6% kamatai, 26 frt. 82 kr. végrehajtási már megállapított, 13 frt. 70 kr. végrehajtás foganatosítási, 12 frt. arány megállapítási, 6 frt. 60 kr. jelenlegi és még ezután költések behajtására a Donka Jozsif és kiskoru Donka Aron és Mária nevékre felvett a ladamosi 13. sz. tjkben A. + 1-8. r., 22/2, 201, 547, 548, 962, 1095, 1715, 1771. hr. sz. és összesen 336 frira becsült ingatlanok az 1883. évi június hó 11-ik napján, délelőlt 9 órakor, a ladamosi irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanok megfelelő becsára, melyen alul is az árverésre kitűzött birtokok el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezehez letenni.
3. Vevő köteles a vételért az árveréstől számítandó 30 nap alatt ugyanazon naptól számítandó 6% kamatokkal együtt a helybeli kir. adó-mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz be fog számíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekeltek felek bármelyikének kérelmére az 1881 évi 60. t. cz. 185. §-a értelmében vevő veszélyére és költségére, bánatpénzének elvesztése mellett, újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

Miután azonban az ingatlanok egészben csupán az 1881. évi 60. t. cz. 152. §. a) és d) pontja értelmében rendelkeznek eladatni, de a végrehajtási zálogjog csak a Donka Jozsifet illető fele részére van bekebelezve, annál fogva a végrehajtás alatt nem álló kiskoru Donka Aron és Máriaának jogukban áll, a követelést magukhoz váltani, vagy a mennyiben árverezni kívánnak, az őket fele részben illető birtokuk tekintetében se a bánatpénz, se a vételért lefizetni nem tartoznak.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1883. márczius hó 30-án tartott üléséből.

Kundmachung.

Nach §. 40 der Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb findet am 14., 15. und 16. Juni l. J. in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden bei der Pfand-Leih-Anstalt, Fleischergasse Nr. 19, eine

Licitation

statt. Bei dieser werden alle Pfänder, welche bis zum 30. April 1883 bereits verfallen waren und bis zum 9. Juni 1883 nicht ausgelöst oder umgekehrt wurden, verkauft.

Nach dem 9. Juni und an den Licitations-Tagen können verfallene Pfänder weder ausgelöst noch umgekehrt werden.

Hermannstadt, den 1. April 1883.

Die Hermannstädter Pfand-Leihanstalt.

[331] 1-3

Zur Sommer-Saison

ist bei den Gefertigten eine große Auswahl von Damen- und Mädchen-Strohhüten, mit und ohne Arrangement, aus Wien angekommen und zu jedem beliebigen Preis zu haben. Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt.

Hermannstadt, am 12. April 1883.

Geschwister Wegmuth,

[313] 3-3 Heltauergasse Nr. 25, I. Stock.

Markt-Anzeige.

Meine waschechten Herren- u. Damenkleiderstoffe, Tischtücher, Servietten und Handtücher bringe ich am Hermannstädter Markt-Zahrmärkte l. J. in großer Auswahl zum Verkaufe, wovon ich ein p. t. Publicum hienit in Kenntniß setze.

Um kleinen Ring in der Reihe der Weber werde ich meine Verkaufsstelle einnehmen.

Ferdinand Baumann aus Mühlbach.

[352] 2-3

Kaffee!

Zur Vermeidung der in Qualität so unzuverlässigen Postbestellungen aus dem Auslande, empfiehlt zum vergleichenden Versuch, als preiswerth und gut im Geschmack:

- Feinst kräftig Guatemala-Kaffee per Kilo fl. 1.20
grün Java-Kaffee " 1.32
Demarary-Kaffee, gelb " 1.50
Echt Jamaica-Kaffee, grün, edel, großbohlig " 1.60
Gold-Java-Kaffee " 1.60
Ausgesuchte großbohlig Ceylon-Kaffee fl. 1.80 " 1.90

Seltene Kaffee's:

- Menado, edel, großbohlig fl. 2.-
Arab. Mocca, aromatisch " 1.90
Ceylon Perl fl. 1.80 " 2.-
Ceylon (Specialität) " 2.12

Alles verzollt und freie Packung.

Aufträge von Auswärts werden gegen Einzahlung des Betrages prompt ausgeführt.

Johann Billes, Hermannstadt.

Der Zoll auf Kaffee beträgt aus Deutschland 48 fr., aus Oesterreich 45 fr. per Kilo. Zu den ausländischen unverzollten Oesterreichern muß zur Ermittlung des Preises diese Ziffer per Kilo zugezählt werden. [319] 6-10

Praktischster Badeapparat für Winter und Sommer, für Stadt und Land! Was erhält den Menschen gesund und kräftig? Ein tägliches Bad... Weshalb badet man nicht täglich? Weil bisher kein praktischer und billiger Badeapparat existierte... Ausführl. Illustr. Preisocourant gratis und franco. L. WYLL, k. k. Priv.-Fabrikant, Wien, Comptoir u. Fabrik: III., Landstr. Hauptstr. 109, Stadlgewölbe: I., Kärntnering 17. Auch Katenanzahlungen. (292) 8-10

Zu den romanischen Oestern:

- Stockfisch, frisch gewässert,
Aal (marinirt),
Lachs, geräuchert und in Del,
Heringe, gefalzen, gerollt, marinirt,
Sardinen in Del von 35 fr. per Büchse aufwärts,
Anchovis, marinirt und in Del,
Bücklinge, geräuchert à 25 fr. per Stück,
Cablieau, marinirt,
Schwarzer (Elde-) und rother Caviar,
Oliven, schwarze größte,
Eierfarben, garantirt giftfrei, violett, blau, carmoisin, rosa, scharlach, orange, gelb, grün per Paket 5 fr.
Gold- und Silberfarbe per Paket 10 fr., bei größerer Abnahme ansehnlichen Rabatt,
größte Auswahl von Zucker-Ostereier,
Orangen,
Liqueure und Bisquits,
Mehl, ausgezeichnete Qualität, zu billigsten Preisen frischer Carfiol aus Neapel, eingekochte italienische Paradies-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 fr., empfehlen

Franz Jahn Söhne, Hermannstadt.

[320] 4-4

Neue Sendungen des allgemein anerkannt besten edel englischen Portland-Cement

in Tonnen à 200 Kilogr. eingetroffen bei

Paul Nendwich, Hermannstadt.

[356] 2-3

Bur gefälligen Notiz für Mund- und Zahnfranke, sowie Zahnbedürftige.

Carl Zinz,

Zahnarzt und Zahntechniker.

Diplomirt von der k. k. Universität in Wien und 20-jähriger Praktiker.

Honerus-Gasse Nr. 13-15, Hermannstadt.

Orbination in allen Fällen von Mund- und Zahnleiden wie für Ein-igen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Fehlerhaft verfertigte oder durch bereits eingetretene Veränderung des Kiefers (nach längerer Zeit) schlecht oder gar nicht mehr brauchbare Kunstzahnwerkzeuge verfertige ich durch ein eigenes Verfahren um ein geringes Honorar wieder in vollkommen brauchbaren Zustand; auch werden auf besondere Bestellung in meinem zahnärztlichen Atelier, nach einem bei mir vorhandenen Muster, die gaumenfreistehenden Kunstzahnstücke und ganze Gebisse verfertigt; ich will nicht verschweigen, daß ich im glücklichsten Besitze eines Arzneystoffes bin, wodurch jeder acute Zahnschmerz ohne Entfernung des Zahnes schmerzlos beseitigt wird.

Da mitunter Beschwerden ob der hohen Preise in zahnärztlichen Leistungen vorkommen, so diene in dieser Beziehung jedem sich mit anvertrauten Patienten zur gefälligen Nachricht: daß selbst vor begonnener Behandlung die bei mir aufliegenden Preis-Courante zur beliebigen Einsicht freistehen. [240] 11-12

Wegen Abreise

sind verschiedene Möbel, Zimmer- u. Kücheneinrichtungen, Gegenstände, dann Bücher (Schlossers und Rottecks „Weltgeschichte“ etc.) zu verkaufen: Mühlgasse Nr. 23. (355) 2-3

Promessen

auf Credit-Lose

à fl. 4.50 sammt Stempel, Haupt-Treffer fl. 150.000, Ziehung am 1. Mai 1883, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [332] 4-5

Von HAMBURG Kaffee-Thee

per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von = 5 Kilo = unter Nachnahme.

- Rio, fein kräftig fl. 3.45
Santos, ausgiebig kräftig 3.60
Cuba, fl., grün, kräftig 4.10
Ceylon, blaugrün, kräftig 5.-
Gold-Java, extrafein, milde 5.20
Portorico, delicat, feinschmeckend 5.40
Perl-Kaffee, hochfein, grün 5.95
Java, grossbohlig, kräftig, delicat 5.95
Java, prima, hochedel, brillant 7.20
Afr. Perl-Mocca, echt, feurig 4.45
Arab. Mocca, echt, edel, feurig 7.30

Besonders beliebte feinschmeckende

Stambul-Kaffee-Mischung 4.70

Thee per Kilo:

- Congo fl. 2.30
Souchong, fl. 3.50
Familien-Thee, extrafein 4.-
Tafel-Reis, extrafein, per 5 Kilo 1.40
Perl-Sago, echt, per 5 Kilo 1.90

Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco. [138] 11-18

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Zu Confirmations-Geschenken

Gebung- und Gebetbücher für die evangelischen Gemeinden A. B.

Dieselben sind in verschiedenen eleganten Einbänden zu 80 kr., fl. 1, mit Goldschnitt in Leder fl. 2, mit Schließe fl. 2.20, in Chagrin mit Silberbeschläge fl. 3, in Sammt gebunden fl. 5 zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von Th. Steinhausen's Erben.

Spar-Einlagen

übernimmt die gefertigte Anstalt mit 5% Verzinsung und gegen sechsmonatliche Kündigung mit 5 1/2% Verzinsung, wobei die 10% Capitalzinsen-Steuer nicht von den Einlegern in Abzug gebracht, sondern von der Anstalt selbst gezahlt wird.

„Albina“, Spar- und Credit-Anstalt.

[340] 2-4

Das grösste Uhren-Lager in Hermannstadt.

Andreas Heinzmann's Nachfolger

JOSEF BABOS,

Uhrmacher, Saggasse 17,

empfehlen dem p. t. Publicum fein, aus gut geordneten und ausgeuchten Gold- und Silber-Schweizer-Taschenuhren, Pendeluhren, Rahmen- und allerartigen Schwarzwalder-Uhren; fern r aus Gold- und Silber-Uhrketten, Musikwerken und aus vielen anderen Gegenständen bester Qualität bestehendes Lager zu den möglichst billigsten Preisen.

Reparaturen und Aufträge werden unter gewissenhafter Garantie schnell effectuirt. Solcher Gegenstand, welcher dem Besteller nicht gefällt, wird ohne Verlust bereitwilligst zurückgenommen. Ferner wird jeder in dieses Fach gehörende Kauf oder Tausch prompt effectuirt.

Das grösste Uhren-Lager in Hermannstadt.

Hierzu eine Beilage.

Pr... der feil... Fr... Wien... Cylinder-Uhr... Anker-Uhren... Remontoir... Echte silberne... Uhr... Echte silberne... Uhr... Echte silberne... Uhr... Echte silberne... Uhr... Echte goldene... Uhr... Echte goldene... Uhr... Großes Lager... Alle Gattungen... Uhr... Reparaturen... Meine Uhren... angeführten... besonders... feiner Waare... über; daher... liche Garantie... Verkauft... Einbindung...

Moll's Se... Nur echt, A. M... Die nachhaltige... nädigsten Magen-... kampf, Verschleimung... gegen Verkeiden, Blutan... verchiedensten Frauenkr... 30 Jahren stets steigende... Schachtel mit Gebrauchsan... gerichtlich verfolgt.

Franzbrann... Als Einreibung... Rheumatismus, jeder Art... Obren- und Zahnschmerz; in... legungen und Wunden, bei St... lich, mit Wasser gemischt, f... Koit und Durchfall. Eine... Göt mit A. Moll's... DORSCH... Dieser Thran ist der e... kommenden Sorten zu ätzlich... per Flasche sammt Gebrauch...

Saupt... A. Moll, Apotheker, Tue... Das p. t. Publicu... Moll's Präparate zu... unehmen, welche mit m... schrift versehen sind. Depôts: Her... Fr. Nick; Karlsruhe; ... onburg; A. Valentiny; ... Székely; Apotheker; Sam. Dietrich; Apotheker; C. J. Fuhrmann; Apo... Vasanhely; M. Bucher; Apotheker; Petrosény; ... agelschmidt's Erben; Re... Schässburg; J. B. Teuts... Böck & Rössler.

Gum... Fisch... Vorsichts-Präpara... fabricat der Duzend... Damen-Speciali... der Duzend... Gürtel, unübertrefflich... Gummi-Betteinlag... Urnhälter, Flasche... Perioden-Taschen... pölster, Damen-Bu... einschlagende Artikel verlei... die Gummiwa... Alex. Mos... l., Köllnerbo...

Preis-Courant

der seit vielen Jahren bestrenommierten,
Kreuzreellen
Uhren-Fabrik
von
Franz Krickl,
Wien, Stadt, Rothenthurmstr. 9.

Cylinder-Uhren mit starkem Metall-Gehäuse	5 fl. 50 fr.
Anker-Uhren mit starkem Metall-Gehäuse	7 fl. 50 fr.
Remontoir-Uhren, jogen. Strapazier-Uhren	7, 10 fl. "
Echte silberne Cylinder-Uhren nebst Kette	8, 10, 12 "
Echte silberne Anker-Uhren in 15 Rubinen gehend	12, 14, 17 "
Echte silberne Remontoir-Uhren, besser Construction	12, 15, 20 "
Echte silberne Remontoir-Uhren mit Doppeldeckel, besser Construction	17, 20, 30 "
Echte gold. Damen-Uhren, feinst ausgefattet	18, 22, 25 "
Echte goldene Herren-Remontoir-Uhren, Doppeldeckel	50, 55, 60, 100 "
Echte goldene Damen-Remontoir-Uhren, schön ausgef. 25, 28, 35, 40 "	
Großes Lager der besten Pendel-Uhren, 8 und 14 Tage gehend, von 10 fl. aufwärts.	
Alle Gattungen Wecker- und Geschäfts-Uhren 4, 5, 6, 7 fl.	

Reparaturen jeder Art werden auf's Beste ausgeführt.
Meine Uhren sind sämtlich genau regulirt, die oben angeführten besserer Qualität vom I. t. Funktionsamte besonders gekennzeichnet und nicht zu verwechseln mit werthloser Waare, die von Händlern um jeden Preis feilgeboten wird; daher ich auch für meine Uhren 3jährige schriftliche Garantie leisten kann.
Verhandelt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. [302] 4-5

In der „Wiener Ressource“, I., Reichsrathsstrasse 3, erfolgt 7 Uhr Abends unter behördlicher Aufsicht und öffentlich die

RESSOURCE-LOSE-ZIEHUNG schon 4. MAL.

Los-Preis 30 Kreuzer.
Zweitausend Gewinnste!

Drei Haupttreffer: Heirats-Ausstattungen.
Lose-Sendungen durch die Kanzlei des Lotterie-Comités, Wien, I., Reichsrathsstrasse 3, nur gegen Postanweisung des Betrages für die bestellten Lose nebst 20 fr. für Francatur und Ziebungslife. Bestellungen werden auch bis unmittelbar vor der Ziehung effectuirt. [330] 3-7

Für 3 Gulden 11 Lose franco nebst Ziehungslife.

Möbel-Album,

illustrirtes Prachtwerk nebst Preis-Courant, unentbehrlich für Möbeldrücker. Preis fl. 1.— bei **J. G. & L. Frankl,** Tischler und Tapezierer, Wien, II., Obere Donaustrasse 103. Dasselbst reichste Auswahl eleganter Möbel, solid, billig. [243] 6-12

Stragon-Senf

in Patent-Packung. [92] 14-20
Victor Schmidt & Söhne.
Wiener Specialität.
beste inländische Marke 1/8, 1/4, 1/2 Kilo-Gläser nur echt mit Schutzmarke zu haben in allen Kaufstädten, Specereis- und Delicatessen-Handlungen.

Coffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen:

Afr. Perl-Mocca, gut 3. W. B. H. 3. 15	
Rio, grün, kräftig, reif. 3. 40	
Santos, grün, kräftig u. gut. 3. 65	
Campinas, tiefgrün, sehr kräftig, feinschmeckend. 3. 90	
Grüner Java, kräftig, kräftig, feinschmeckend. 4. 15	
Guatemala, i. kräftig, hel. Coffee 4. 35	
Gelb. Java, vortz. Weichm. Coffee 5. 20	
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinschm. 5. 30	
Plant. Ceylon, tiefgrün, reif. 5. 30	
Gelb. Java (Ceylon), grünlich, gut. 5. 65	
Gold-Java (Menado), goldbr., schwer und edel. 5. 80	
Perl-Menado, hochfein, Coffee, schöne Perlen. 5. 95	
Blauer Cuba, groß, herrlicher Coffee. 6. 60	
Arab. Mokka, ff. Qualität. 6. 95	

Beste verkaufen sich für 47/100 netto unversollt, jedoch Porto und Geb. frei. Preis-Courant gratis u. franco.
A. K. Reiche & Co., Hamburg.
208 langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung. [295] 9-12

Kleinste Sezwiebeln, Zwiebelsamen, Speisewiebeln, Knoblauch, gelbe Rüben, Petersil, Zeller, Tarhonja und Paprika offerirt jedes Quantum nur an Weiberverkäufer

S. J. Benisch, Szegedin.
[308] 6-6

Gar mancher Kranke würde viele Schmerzen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches wie „Dr. King's Heilmethode“, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Brochüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird für 75 fr. franco versandt von **H. Gorisch's** Universitäts-Buchhandlung, Wien, I., Stephanspl. 6. [887] 7-7

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, **A. Moll's** veredelte Genuß aufgedruckt ist.
Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Schwächen, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Uebelriechen, Blutausschöpfung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit 30 Jahren fest stehende Anerkennung verschafft. Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl. — Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Schwielen, Kopf- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kopf- und Durst. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 fr. — Echtheit mit **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift.
Leborthran von **M. Krohn & Co.** in Bergen (Norwegen).
Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens

und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidaliden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in **Hermannstadt** bei **Aug. Teutsch**, „Apothek zum Löwen“; in Bistritz bei **J. Keresztes & Comp.**; in Dees bei **Paul v. Roth**, Apotheker; in Dioszent-Marton bei **A. Weber**, Apotheker; in Karlsburg bei **Josef Nagy**, Apotheker; **Jul. Fröhlich**, Apotheker; in Klausenburg bei **Johann Biró**, Apotheker; **Dr. Georg Hintz**, Apotheker; **Nik. v. Székely**, Apotheker; in Kronstadt: „Apothek zur Hygie“ des **Eduard Kugler**; „Apothek zum goldenen Löwen“ des **Friedr. Stenner**; „Apothek zum Schutzengel“ des **Carl Schuster**; „Apothek zur Hoffnung“ des **F. Jekelius**; in Marienburg bei **J. Fr. Folberth**, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei **Daniel Bernády**, Apotheker; in Mühlbach bei **J. Ludw. Binder**, Apotheker; **J. C. Reinhardt**, Apotheker; in Repp bei **Ernst Wolff**, Apotheker; in Schässburg bei **J. H. Weber**, Apotheker; in Szász-Régen bei **Johann Schaser**, Apotheker; in Székely-Keresztur bei **J. Jäger**, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei **A. Koncz v. Nagy-Solymosi**, Apotheker; in Zalatna bei **S. Mihelyes**, Apotheker; in Zilah bei **Sam. Weiss** und **Gustav Ungar**, Apotheker; — in Pest bei **Jos. v. Török**, Apotheker; in Agram bei **Sigm. Mittlbach**, Apotheker; in Lemberg bei **Sigm. Rucker**, Apotheker.
Centralversandt: Apotheker **C. Brady**, Kremsier, Mähren. [61] 3

Gummi-Fischblasen,

und **Damen-Specialitäten** (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;
Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten **Gummi-Bettelagen**, **Regenmäntel**, **Urinhälter**, **Flaschen** für Damen und Herren, **Perioden-Taschen**, **Spritzen**, **Luft-pöster**, **Damen-Busen** und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discreet per Nachnahme
die Gummiwaaren-Agentie
Alex. Mosé, Wien,
I., Kollnerbockgasse Nr. 4.

Sofortiger Tod aller Ungeziefer!

Neocrin. Radicales Vertilgungsmittel von Wanzen, Fliegen, Motten, Käse, Scorpione etc. Neocrin macht keine Flecken, selbst auf den feinsten Stoffen. 1 Flasche 50 fr.
Fly Powder. Radicales Vertilgungsmittel von allen fliegenden Insecten, als: Fliegen, Wespen, Mücken etc. 1 Büchse 50 fr. 1 Zerstäubungsgefäß 50 fr.
Blattolyth. Radicales Vertilgungsmittel v. Schwärzen, Rüsseln, Feuerläusen etc. 1 Büchse 50 fr. 1 Zerstäubungsgefäß 50 fr.
Murolyth. Radicales Auerotungsmittel aller Ratten, Mäuse, Maulwürfe. Dasselbe ist für Hausthiere gänzlich unschädlich. 1 Büchse Murolyth 50 fr.
Fichtennadel-Extrait. Wohlriechende Desinfection aller Wohnräume, bitt alle Insecten fern und ist ein Präservativ gegen Gelfenische. 1 Flacon 50 fr. (Weniger als unter 1 fl. 8. W. wird nichts versandt.)
Haupt-Depot für en gros et en détail
E. Soxhlet.
Wien, I., Wälfersbach Nr. 8.
Depot in Hermannstadt bei **Heinr. Carl Müller**, Apotheker. [296] 8-50

Curort BADEN bei Wien.

Alkalisch-salinische Schwefelquellen (13 Thermen von 25 bis 36 Celsius.)
Curgebrauch während des ganzen Jahres.
Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai.
Frequenz 12,000 Personen. Die Bäder dieser in reizender Landschaft liegenden Thermen-Stadt sind mit allem Comfort auf das eleganteste und zweckmäßigste ausgestattet.
Dem Publicum sind durch die öffentlichen Anlagen und Einrichtungen alle Annehmlichkeiten, Bequemlichkeiten und Vergnügungen eines Curortes ersten Ranges geboten.
Durch die ausgeführte Einleitung der Wiener Hochquellen-Wasserleitung ist Baden nun auch mit dem anerkannt besten Trinkwasser reichlich versehen.
Auskünfte und Prospekte gratis durch die **Cur-Commission.**
[298] 3-6

„Margarethen-“ Heilquelle.

Wiener Weltausstellung. Verdienst-Medaille. Triester Ausstellung. Silberne Medaille.

Dieses wegen seiner gemischten Zusammensetzung berühmte vaterländische Heilwasser wird bei **Athmungs-, Verdauungs- und chronischen Blasenkatarrh-Leiden, Hals-, Kehlkopf- und Luftröhren-Krankheiten** mit besonderem Erfolge angewendet; in **Budapest** durch die Herren Professoren **Dr. Friedrich von Koranyi**, **Dr. Ludwig v. Gebhard**, **Dr. Emerich v. Navratil**, **Dr. Emerich v. Poor**, **Dr. Karl v. Kéthly**, **Dr. Josef v. Barbás**. — In **Wien**: **Dr. Heinrich v. Bamberger**, **Dr. Andreas v. Duchek**, Universitäts-Professoren und alla. Krankenhaus-Ärztzte. Nach den Äußerungen dieser Autoritäten ist die **Margarethen-Quelle** nicht nur eine würdige Rivale der **Selterser**, **Gleichenberger**, **Gießbühler**, **Nadainer**, **Wichy**, **Emser** und anderer gleichartig zusammengesetzten Quellen, sondern übertrifft dieselben in vielen Fällen an heilkräftiger Wirkung. In den klimatischen Curorten für Brustkranke, wie z. B. in dem weitbekanntesten und heute besuchtesten Curorte **Görbersdorf** ist die **Margarethen-Quelle** einheimisch geworden.

Um absichtliche Irreführungen zu vermeiden, werden die Herren Aerzte und das p. t. Publicum höflichst ersucht, nur den Ausdruck „**Margarethen-Quelle**“ anzuführen und den bisher gebräuchten Neben Ausdruck „**Lubi**“ wegzulassen.

Mit Wein genossen, bietet dieselbe das angenehmste Erfrischungs-Getränk.

Ausschließliche Haupt-Niederlage:
L. EDESKÜTY,
k. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant,
BUDAPEST, Elisabethplatz. [208] 4-12

50
75
55
75
50
50
80
65
51
55
1.70
1.25
1.80
1.55
1.85
1.55
1.10
1.—
3.—
7.10
5.66
9.50
8.55
9.80
8.10



Illustrirte Frauen-Zeitung. Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt. Alle 14 Tage eine Doppel-Nummer. Preis vierteljährlich 1 Gulden 50 Kreuzer, mit Postverrechnung 1 Gulden 80 Kreuzer.

24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern zu je 2-2 1/2 Doppelbogen, enthaltend: Novellen, ein reiches Feuilleton, jährlich 24 große Portraits berühmter Zeitgenossen, ferner Kunstgewerkschaftsberichte, Frauenlebenstage, einen Neugierigkeitsbericht „Aus der Frauenwelt“, einen illustrierten Moden- und Toilettenbericht, Wirtschaftliches und Briefmappe.

24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiete der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das portier Kindebesitzer umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmaßen für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Verzeichnungen für Weiß- und Buntpflichter, Namens-Griffen etc.

12 Große farbige Modenbilder. Die Feft-Ausgabe bringt ferner jährlich 12 Kunstblätter „Bildermappe“, und kostet das Heft (24 jährlich) 30 Kr.

Die Ausgabe mit allen Kupfern (jährlich 36 farbige Modenbilder, 12 Köstlichkeiten und 12 farbige Kinderbilder) kostet vierteljährlich 2 Gulden 55 Kreuzer, mit Postverrechnung 2 Gulden 85 Kreuzer.

Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Feft-Ausgabe auch alle Postanstalten. Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Wien I., Dperngasse 3. [849] 7-9

Dreschmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb mit Stroh-schüttler, Sieb und Putzerei.

Göpelwerke

für 1-5 Zugthiere, feststehend und fahrbar. fabriciren als Specialität und liefern zu billigen Preisen unter Garantie in bekannter vorzüglicher Construction und Leistungsfähigkeit

Ph. Mayfarth & Comp., WIEN, II., Praterstrasse 66.

Fabrik in Frankfurt am Main.

Prämiirt mit mehr als 100 Medaillen und Diplomen in fast allen Ländern.

Viele Hunderte Briefe über von uns nach Ungarn gelieferte Dresch-Garnituren, sowie illustrierte Kataloge mit Beschreibungen und Preisen auf Wunsch gratis und franco. [193] 8-15

Züchtige Agenten erwünscht. — Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Bestes Buchenholz,

trocken, ungeschwemmt, Meter lang, in Stangen geschichtet, auch 1/2 und 1/3 Klafterweite, ist billigst zu haben: Färbergasse Nr. 21. [80] 25



Preise der Mieder von 8 fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [13] 17-52

Zahnschmerzen

jeder Art

werden, selbst wenn die Zähne bohl oder angefaßt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

„Indischen Extract“

beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle dergleichen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Ärzte empfehlen.

In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr.

Nur allein echt zu haben: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, Kaufmann; in Broos bei Josef Graffius, Apotheker; in Fogaras bei Heinrich Schul, Kaufmann; in Mediasch bei Carl Breckner, Kaufmann; in Mühlabach bei J. C. Reinhardt und J. L. Binder, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Misselbacher sen., Kaufmann; in Reussmarkt bei C. Fr. Schimert, Apotheker. [54] 9

Auf Raten



verkauft wir, und zwar gegen 12 monatliche Ratenzahlungen goldene und silberne Remontoir-Uhren, Pendelsalon- u. Zimmer-Uhren, ferner französische und amerikanische Uhren mit und ohne Spielwerken, sowie Brillant- u. Goldringe, Ketten, Medaillons, Kreuze und Garnituren.

Die Waare wird jedem Besteller ohne Unterschied sofort nach Einlieferung der ersten Rate zugelandt.

Preis-Courante mit 250 Mustern, welche zur Wahl dienen, so auch die Zahlungsbedingungen enthalten, werden sofort nur gegen Vorauszahlung von 20 Kr. in Marken (im Brief eingeschlossen) für die Francatur zugesandt. — Anfragen oder Correspondenzen werden nicht berücksichtigt.

Adresse: [304] 6-6

Uhren- und Goldwaaren-Allianz, Wien, I., Hafnersteig 3.

Filialen: Paris, London, Brüssel.

Specialität: Coffee.

Table listing coffee prices for various types like Arabica, Mocha, Java, etc.

August Schmielau, Coffee-Import, Hamburg. [255] 5-6

Blutreinigungs-Cur

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher bestens bewährt eine im Frühjahr, im Sommer, im Herbst und im Winter durchgeführte Cur, welche durch eine solche mancher im Körper schummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird. Das ausgezeichnetste und wirksamste Mittel hierzu ist J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup.

Sarsaparilla-Syrup.

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbeßernd, indem er alle schaden und krankhaften Stoffe, die das Blut bilden, fähig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hautleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrenschmerzen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Keiden, bei Magenverstopfung, schlechter Verdauung, Lebers- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Hautausschlägen.

Preis einer Drog.-Flasche sammt Versüßung 85 Kr., per Post 15 Kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß nebenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungsdepot für die Provinzen: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ des J. HERBABNY.

Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftg.

Depot in Hermannstadt bei Herrn J. W. Morscher, Apotheker. — Depot ferner bei den Herren Apothekern: Klausenburg: E. Valentini, Kronstadt: Eduard Kugler und Ferd. Jekelius.

500

schöne tabellose Cigaretten per Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch bei der f. f. Tabak-Regie angewandten

Cigaretten-Füllmaschine

von Metall, sehr nett angeführt in 3 Stärken, dünn, mittel, dick, ohne Unerschied per Stück sammt Gebrauchsanweisung 65 Kr. Nur echt, wenn meine Firma eingraviert ist.

- List of cigarette machine models and prices: 1. Meine Cigarettenfüllmaschine, ebenfalls in 3 Stärken, nur aus dem besten, französischen, geruchlosen „Le Moulon“-Papier (weiß), oder „Mais“-Papier (gelb) kosten: ...

Briefliche Aufträge per Nachnahme oder gegen Einlieferung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt.



Warnung! Zum Schutze gegen Fälschungen und Nachahmungen ist jeder Carton mit der hier handelsgerichtlich registrierten Schutzmarke versehen.

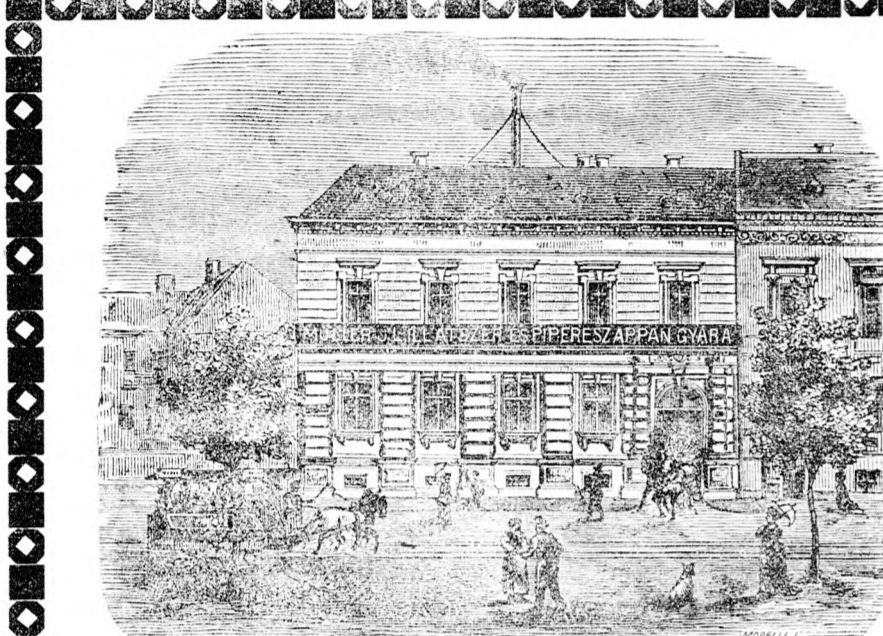
Niederlage für französisches Cigaretten-Papier und Maschinen [495] 22-26

Cawley & Henry in Paris.

Albert Wlach, Wien, Mariahilferstrasse 58 (früher Praterstrasse 18).



Schwichhaustende werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Medicinalrath Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftl. Abhandl. in deutscher, czechischer und ungarischer Sprache gegen Einsend. v. 50 Kr. in Briefen, um Couv. franco. Dep.ateur: Karl Krekelenbaum Braunschweig. [38] 6



J. L. Müller,

PARFUMERIE u. TOILETTE-SEIFEN-FABRIKANT, BUDAPEST.

Fabrik: VII. Bez. Rottenbillerg. 36, im eigenen Hause. Niederlage: IV. Bez., Kronprinzg. 2, „zur Blumenkönigin“.

empfehlen die eigenen fabricirte Parfümerien und Toilette-Seifen, sowohl eng- als auch dem g. konstanten Publikum mittelst Postaufträge.

Eigene Fabrikat. J. L. Müller's Familienseife.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Das Poudre de Serail ist ein ausgezeichnetes Gesichtspulver, welches Sie empfehlen, wenn Sie sich mit dem besten Gesichtspulver versehen wollen.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Pränumerati...', 'Zu Lococ...', 'der „S...', 'Das Am...', 'von Freiburg...', 'an den Grafen...', 'Titel eines erb...', 'zu dürfen.', 'Nach den...', 'verhältniß im f...', 'geordneten der...', 'die Letztere von...', 'Bisher war das...', 'sein. Durch die...', '4 Stimmen gem...', 'auch ohne Unte...', 'Die „Bof...', 'spicirungs-Tour...', 'Die „Nati...', 'werde zur Zeit...', 'Früherwei...', 'der Verhandlung...', 'Winthorff'schen...', 'Dieselbe ist viel...', 'und des Centru...', 'ihren Text zu r...', 'Das Haus...', 'der Anträge der...', 'die Erwartung...', 'sobald es die m...', 'scheinen lassen...', 'legen, welcher e...', 'Gesetzgebung e...', 'stimmung mit f...', 'Vorfrage zu tre...', 'in Folge deren...', 'lebens in Straf...', 'Der Erklä...', 'Resolution in f...', 'sich in diesem B...', 'nur die Rolle e...', 'reactionär-cleric...', 'Zeiten den Züb...', '„Times“', 'seiner Rückkehr...', 'betrifft der Wi...', 'Zum Mi...', 'Reminiscenz im...', 'Storching'schen...